

(LITERATUR-)WISSENSCHAFTLICHE INHALTE IM DEUTSCH ALS FREMDSPRACHE-STUDIUM – VEREINBAR ODER SICH AUSSCHLIESSEND?⁴⁸

Feruzan Gündogar

Marmara Universität (Türkei)

(LITERATURE-)SCIENTIFIC CONTENT IN GERMAN AS A FOREIGN LANGUAGE-STUDIES - COMPATIBLE OR EXCLUSIVE?

Feruzan Gündogar

Marmara University (Türkiye)

<https://doi.org/10.60055/GerSk.2025.izv.1.317-335>

Abstract: Literaturwissenschaftliches im Deutsch-als-Fremdsprache (DaF)⁴⁹-Studium war und ist wieder Thema divers geführter Diskussionen. Michael Dobstadt plädiert in diesem Zusammenhang für ein Mindestmaß an Literaturwissenschaft in jedem DaF-Studiengang und greift damit diesen wunden Punkt in der DaF-Forschung und Lehre auf, der sich nicht nur auf die Frage nach dem „Wieviel“ an Literaturwissenschaft beschränkt, sondern grundsätzlich auch den Grad des wissenschaftlichen Anspruchs einer professions- und praxisorientierten Ausbildung aufgreift. Dass im Rahmen der Lehrer:innenbildung fast immer das Ausbalancieren zwischen Theorie und Praxis thematisiert wird, ist weitgehend bekannt. Allerdings variieren die Einstellungen zur Gewichtung der theoretischen und praktischen Teile, sprich mehr Theorie zu-

⁴⁸ Dieser Artikel entwickelte sich aus einem Vortrag der Autorin, der auf der Jubiläumskonferenz „100 Jahre Germanistik an der Universität Sofia: Wege und Umwege zum Wandel“ präsentiert wurde. Die Konferenz fand vom 12.-14. Oktober 2023 in Sofia statt. Der ursprüngliche Vortrag wurde grundlegend überarbeitet und neu konzipiert,

⁴⁹ In diesem Beitrag wird der Begriff Deutsch als Fremdsprache wie folgt abgekürzt: DaF.

lasten professioneller Handlungskompetenz oder umgekehrt, der Praxisbezug in der punktuellen Verknüpfung mit theoretischen Inhalten. Der Beitrag versteht sich nicht als Fortsetzung dieser Diskussion, sondern als Vorschlag für einen ausbaufähigen literaturwissenschaftlichen Anteil des Fachstudiums DaF. Hierzu wird ausschnittweise ein mögliches Konzept vorgestellt. In diesem Sinne bekräftigt der Beitrag die Bedeutung einer verstärkten Fokussierung auf literaturwissenschaftliche Aspekte im DaF-Fachstudium und setzt sich dafür ein, dass literaturwissenschaftliche Inhalte und Themen in der Lehre umfassender berücksichtigt werden sollten.

Schlüsselwörter: Literaturwissenschaft, Lehramtsstudium, Deutsch als Fremdsprache, Lehrer:innenbildung, Professionalisierung

Abstract: Literary studies in German as a foreign language-studies were and are again the subject of various discussions. In this context, Michael Dobstadt advocates for a minimum level of literary studies in every German as a foreign language course of study and thus addresses this sore point in German as a foreign language research and teaching, which not only relates to the question of how much literary studies is in German as a foreign Language limited, but fundamentally addresses the level of scientific demands of a professional and practice-oriented training. It is widely known that teacher training almost always focuses on balancing theory and practice. However, the attitudes towards the weighting of the theoretical and practical parts vary, i.e. more theory at the expense of professional competence or vice versa, the practical relevance in the selective connection with theoretical content. The article is not intended as a continuation of this discussion, but rather as a suggestion for an expanded literary component of the German as a foreign language study program. A possible concept is presented in part. In this sense, the article affirms the importance of an increased focus on literary aspects in German as a foreign language and argues that literary content and topics should be taken into account more comprehensively in teaching.

Keywords: Literary studies, teacher training, German as a foreign language, professionalization

Einführendes

Der vorliegende Beitrag greift den aktuellen Diskurs über die Pflicht oder Nichtpflicht literaturwissenschaftlicher Inhalte und Themen im Kontext Deutsch als Fremdsprache (DaF)⁵⁰ (Herzog 1999, 2007; Cramer 2014; Riedner 2014;

⁵⁰ Die moderne Literaturwissenschaft zeichnet sich durch eine umfassende intertextuelle, inter- und transkulturelle sowie intermediale Perspektive aus. Sie analysiert literarische Werke vor dem Hintergrund ihrer historischen, sozialen, politischen und kulturellen Kontexte und nutzt dabei eine Vielzahl von Theorien und Methoden, wie u.a. die philologische Hermeneutik, sozialwissenschaftliche Ansätze und die Diskursanalyse. Die neuere Literaturwissenschaft ist stark von kulturwissenschaftlichen Ansätzen beeinflusst, einschließlich Gender Studies und Cultural Studies. In diesem Artikel wurde der (inter-/trans-)kulturelle Ansatz bewusst ausgelassen, um

Dobstadt 2014, 2016; Schweiger 2016; Blömeke 2001; Meyer / Zipprecht / Meier 2018; Dick / Seefried 2020; Weinhandel 2020; Bernstein 2020; Neuweg 2013; Klein 2020; Hedtke 2020) auf, mit dem Ziel, Perspektiven zur Dringlichkeit einer konsequenteren (Wieder-)Einbindung literaturwissenschaftlicher Ansätze in das Lehramtsstudium sowie potenzielle Berührungspunkte zwischen (Literatur-) Wissenschaft und im Besonderen dem Lehramtsstudium DaF aufzuzeigen. Eine zentrale Frage, die sich dabei stellt, betrifft den Umfang, in dem der Einbezug von Literaturwissenschaft in die Lehre von DaF nicht nur relevant, sondern auch zwingend und begründet ist.

Der Beitrag beginnt mit einer grundlegenden, jedoch weiterhin kontrovers diskutierten Frage nach der Intensität einer wissenschaftlichen Ausrichtung in der Lehrer:innenbildung. Die Auseinandersetzung mit der Wissenschaftlichkeit per se wirft eine weitere Frage auf, nämlich in welchem Maße eine Verknüpfung fachwissenschaftlicher und fachdidaktisch-pädagogischer Inhalte in einem Lehramtsstudium angemessen ist. Dabei liegt der Fokus der Diskussion auf der Bedeutung eines wissenschaftlichen Diskurses als unverzichtbare Grundlage für die Entwicklung einer ausgewogenen Lehr-Lern-Kompetenz. Der Beitrag nimmt diese Perspektive auf, wobei der Schwerpunkt auf dem Fach Deutsch als Fremdsprache (DaF) liegt.

Unabhängig von weiterführenden Diskussionen kann festgehalten werden, dass ein umfassender Lehr- und Lernansatz in der Ausbildung von (DaF-)Lehrkräften nicht nur auf sprachwissenschaftliche, sprachbildungswissenschaftliche, sprachpraktische und praxisbezogene Inhalte beschränkt sein sollte. Vielmehr ist es entscheidend, literaturwissenschaftliche Themenbereiche in gleichem Umfang zu integrieren. Diese ganzheitliche Perspektive betont die Notwendigkeit, sowohl sprachliche als auch literarische Aspekte gleichermaßen in den Ausbildungsprozess einzubeziehen. In diesem Artikel wird im skizzierten Rahmen ein Auszug aus einem Seminarplan vorgestellt, der verdeutlicht, wie literaturwissenschaftliche Inhalte in ein Lehramtsstudium für Deutsch als Fremdsprache (DaF) integriert werden können.

Dass eine kritische Betrachtung und bewusste Auseinandersetzung mit literarischen Ausdrucksformen ein ebenso passendes Repertoire an literaturwissenschaftlichen Begriffen sowie Textbildungsformaten und Textentschlüsselungs-

sich auf die Vermittlung grundlegender literaturwissenschaftlicher Inhalte, Begriffe, Theorien und Methoden zu konzentrieren. Inhalte der inter- und transkulturellen Literaturwissenschaft werden in einem eigenständigen Vertiefungsseminar behandelt. In diesem Basisseminar werden jedoch punktuell literarische Texte, darunter postmigrantische Literatur, einbezogen, die kulturelle Begegnungen thematisieren und den Diskurs zu hybriden Identitätskonstruktionen anregen. Der Artikel deckt lediglich den ersten Teil der Thematik ab; eine detaillierte Textarbeit zu diesen Themen würde den Rahmen des Artikels sprengen.

strategien erfordert, ist ein in der Literatur oft vertretener Standpunkt (Schmidt 2016; Moraitis 2018). Angesichts dessen, dass literarische Sprache auf allen Ebenen – sei es auf der sprachlichen, semantischen oder stilistischen Ebene – vielfältig interpretierbar ist, wird das Erkennen und Auflösen dieser Mehrdeutigkeiten zu grundlegenden Bestandteilen der literarischen Analyse. Folglich ist die Vermittlung geeigneter Betrachtungsarten für die Auflösung des formalen und inhaltlichen Vieldeutigen ein unverzichtbares Thema im Kontext der literaturwissenschaftlichen Thematik.

Der Fokus des Beitrags liegt daher auf der Vermittlung ausgewählter literaturwissenschaftlicher Inhalte in der DaF-Lehre. Dass eine konventionelle Einführung in literaturwissenschaftliche Themen für einen fremdsprachlichen Ansatz besonders erschwerend ist, bedarf keiner weiteren Erläuterung. Die sprachliche Komplexität stellt eine zusätzliche Hürde dar, weshalb ein anleitendes, enges Arbeiten am Text unumgänglich ist. Zudem erhebt der Beitrag nicht den Anspruch, einen umfassenden Überblick über den Forschungsdiskurs zur Tiefe der wissenschaftlichen Ausrichtung eines Lehramtsstudiums zu geben. Stattdessen werden selektiv verschiedene Perspektiven aus dem Diskurs aufgegriffen.

Warum Literaturwissenschaft in DaF?

Der Leitgedanke des Beitrags basiert auf den Ausführungen von Dobstadt zur Relevanz literaturwissenschaftlicher Inhalte im DaF-Kontext, wie sie während der FaDaF-Veranstaltung „Sommerliche Literaturtage DaF/DaZ“ im Jahr 2021 dokumentiert wurden:

In meinem Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache hat die Literaturwissenschaft ihren Status als eigenständigen Bereich, den sie in den 90er Jahren noch besaß, längst verloren; die Gründe dafür sind vielschichtig und - zumindest teilweise - durchaus nachvollziehbar. Aus dem Verschwinden einer eigenen ‘Literaturwissenschaftlichen Ausrichtung’ darf jedoch nicht der Schluss gezogen werden, dass das Fach auf die Literaturwissenschaft verzichten könnte oder gar sollte. Vielmehr bedarf das Fach ihrer ganz dringend – dringender denn je – als einer spezifischen Perspektive auf seine Gegenstände, weil sie es ermöglicht, zumindest aber erleichtert, deren Komplexität, Ambiguität, Prozessualität und Vieldeutigkeit im Zusammenspiel von Form und Inhalt rezeptiv zu erfassen und produktiv verfügbar zu machen. Ich plädiere daher für ein literaturwissenschaftliches Minimum in jedem DaF/DaZ-Studiengang.

Für Dobstadt ist Literatur eine Basiskomponente, „die durch alle Veranstaltungen d u r c h r a u s c h e n“ muss (Kommentar im Rahmen der FaDaF-Literaturtage). Demzufolge kann von einer besonderen Sicht auf Inhalte, welche der Literatur eigen sind, gesprochen werden. Ein Merkmal literarischer Darbietung ist die konsequente Abgestimmtheit von Inhalt und Form. Eine Passgenauigkeit,

die notgedrungen mehr als nur ein experimentelles und willkürliches Betrachten einfordert. Aufgabe ist es daher, das kunstvolle Zusammenspiel der Wörter und deren Bedeutungen, Kombinationen und Konnotationen in einem geschlossenen Ganzen nach zuvor festgelegten Vorgaben auszuhandeln. In diesem Sinne ist die mehrdeutige Aura der Literatur eine komplexe, komplizierte und auf modellhafte (Auf-)Lösungsstrategien angewiesene.

Gemeint ist (...) die „ gegenseitige Beeinflussung von Wahrnehmung, Kunstwerk und Sprache (...) [die] sowohl eine tastende, spielerische und kreative Annäherung (...) [wie] auch die Verwendung präziser und fachlich korrekter Begriffe notwendig macht“ (Schmidt 2016, 72; zit. in Moraitis 2018, 44).

Literarische Kompetenz nach Dobstadt / Riedner (2014, 30) umfasst (in Anlehnung an Kramsch)⁵¹

ein breites Spektrum von auf ganz unterschiedlichen Ebenen angesiedelten Fähigkeiten (...), zu denen beispielsweise die Wahrnehmungsfähigkeit für Rhythmus, für Form, für Neben- und Zwischentöne, für Uneigentliches, Ironisches und Intertextualität gehören; aber auch die Fähigkeit zu überraschenden, unkonventionellen sprachlichen Handlungen, (...).

Dobstadt / Riedner (2014, 30) erweitern überdies den Radius des Literarischen, indem sie sagen, dass auch der nicht-literarischen Sprache immer etwas Poetisches, Kreatives anhaftet.

(...) Jeder, auch der vermeintlich alltäglichen (und folglich nicht-literarischen) Sprachverwendung [wohnt] ein unhintergebar literarisches (poetisches, kreatives) Moment inne (...); und zwar sowohl in der Sprachproduktion wie in der -Rezeption, insofern auch diese ohne einen kreativen Anteil nicht auskommt (ebd.).

Es ist festzuhalten, dass sich mit und durch Literatur sprachliche Aspekte wie Mehrdeutigkeiten, Sinnverschiebungen, Aushandlungsprozesse und die „Subjektivität“ (literarischer) Sprache erschließen. Dass die ästhetische Dimension auch zur Anregung kreativer Sprachproduktionen genutzt werden kann, stellt für Riedner ein „entscheidendes Potential für die Aneignung und den Ausbau einer Fremdsprache“ (...) dar. (Riedner 2020, 98; zit. in Bernstein, 2020, 17). In dieser Hinsicht obliegt es den (Fremd-)Sprachenexperten und angehenden DaF-Lehrer:innen, literarische Texte in ihrer Vielschichtigkeit zu präsentieren. Dabei gilt es, Literatur nicht nur auf ihre sinnliche und genussvolle Funktion zu beschränken. Vielmehr besteht die Herausforderung darin, über die konkreten fachdidaktischen Ziele im Umgang mit Literatur im DaF-Unterricht hinauszugehen, konkrete Werkzeuge und anwendbare Strategien bereitzustellen, die eine Entschlüsselung literarischer Texte ermöglichen und gleichzeitig eine schrittweise didaktische Vorbereitung für den gezielten Einsatz im Unterricht ermöglichen.

⁵¹ Vgl. Kramsch (2011).

Wissenschaftlichkeit in der (DaF-)Lehrer:innenbildung

Die Frage, ob Wissenschaftlichkeit in der Lehrer:innenbildung als selbstverständlich betrachtet werden kann oder nicht, wird in der Fachliteratur häufig diskutiert (vgl. u.a. Neuweg 2013; Mayer et al. 2018; Hettke 2020; Kunina-Habenicht 2020; Hascher / de Zordo 2020). Demzufolge besteht nach Mayer et al.

...insgesamt weitgehende Einigkeit über die theoretische Konzeptualisierung der Professionswissensbereiche“ (...). Diese sind „Professionswissen, professionelle Überzeugungen, motivationale Orientierungen und selbstregulative Fähigkeiten (nach Baumert / Kunter 2006; zit. in Meyer et al. 2018, 22f.). Neuweg stellt fest, dass „wenn in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung vom Theorie-Praxis-Problem die Rede ist, dann ist fast immer das Verhältnis zwischen pädagogischer Wissensbasis und beruflicher Praxis angesprochen. Angesichts der Nachhaltigkeit, mit der das Problem diskutiert wird, dürfen Möglichkeit, Sinnhaftigkeit und Grenzen einer Verwissenschaftlichung der pädagogischen Wissensbasis von Lehrpersonen als vergleichsweise besonders umstritten gelten“ (Neuweg 2013, 303).

Zusammenfassend lässt sich sagen: Die Einbindung wissenschaftlicher Prinzipien ist unverzichtbar und umfasst nicht nur das fachliche Expertenwissen, sondern erfordert auch eine angemessene Reflexionskompetenz und professionelle Anwendung im pädagogisch-didaktischen Kontext. Das Kernstück eines ganzheitlichen Ansatzes besteht darin, (forschungsbasiertes) Fachwissen mit pädagogisch-didaktischen Fähigkeiten und Anwendungskompetenz zu verbinden. Dabei liegt der Fokus nicht allein auf der bloßen Vermittlung von isoliertem Faktenwissen, sondern vielmehr auf der kreativen, funktionalen, bedarfs- und zielorientierten Umsetzung dieses Wissens in Lehr- und Lernsituationen. Das übergeordnete Ziel besteht darin, angehende Lehrkräfte mit methodischen Strategien auszustatten, die es ihnen ermöglichen, die theoretischen Grundlagen der Fach- und Literaturwissenschaft sinnvoll in die Didaktik zu integrieren. Dieser didaktische Ansatz begegnet der Herausforderung, nicht nur das „Was“ des Lernens zu vermitteln, sondern ebenso das „Wie“ und „Warum“, insbesondere im Kontext ästhetisch-literarischer Inhalte. Ein effektiver Transfer von Wissen bildet die Grundlage für die Entwicklung wirksamer Strategien im ästhetisch-literarischen Lernen, wie von Dick und Seefried (2019, 155) hervorgehoben wird.

DaF-Lehramtsstudium an der Universität Marmara⁵²

Die DaF-Lehrer:innenausbildung an der Marmara Universität ist an der Erziehungswissenschaftlichen Fakultät der Universität angesiedelt. Das Bache-

⁵² Vgl. dazu <http://ydao.aef.marmara.edu.tr/dosya/aef/ydao/Mu%CC%88fredat%202022.PDF>, letzter Zugriff am 03.01.2024.

lorstudium ist ein integriertes, in dem sowohl die Fachwissenschaften als auch die erziehungswissenschaftlichen Module integriert sind. Hinzu kommen kultur- und bildungswissenschaftliche Kurse aus dem Angebot des Moduls Studium Generale. Das Studienprogramm gliedert sich in Pflicht- und Wahlpflichtveranstaltungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten. In Bezug auf literaturwissenschaftliche und literaturdidaktische Veranstaltungen bietet das Curriculum eine strukturierte Abfolge. Im ersten Studienjahr stehen Themen wie Lesekompetenz und ihre Didaktik im Fokus, während im folgenden Jahr eine Einführung in die Literaturwissenschaft obligatorisch ist. Zusätzlich werden vertiefende Veranstaltungen zu Lese- und Schreibkompetenz, Kulturgeschichte sowie Veranstaltungen zu verschiedenen Themenbereichen aus dem Modul Studium-Generale angeboten.

Im dritten Studienjahr steht der Fokus auf literaturdidaktischen Aspekten, begleitet von weiteren Veranstaltungen zu Sprach- und Textarbeit sowie Wissenschaftsgeschichte. Insgesamt umfasst das Lehrangebot zehn Veranstaltungen mit einem Anteil von insgesamt zweiundzwanzig Stunden. Ziel dieses Lehrangebots ist es, angehende Lehrkräfte dazu zu befähigen, fundierte Kenntnisse in Literaturwissenschaft und Literaturdidaktik zu erlangen. Diese sollen sie dann in ihrem zukünftigen Beruf als Lehrer:innen auf effektive Weise ein- und umsetzen können.

Exkurs: Zum Einsatz von Literatur im Fremdsprachenunterricht – GER- Begleitband 2020

Die Integration literarischer Texte in die (Fremd-)Sprachenvermittlung ist ein wesentlicher Bestandteil des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (GER). Daher ist es sinnvoll an dieser Stelle kurz auf die neu eingeführte Perspektive des GER-Begleitbandes von 2018 einzugehen. Insbesondere in Bezug auf die überarbeiteten Bewertungsskalen für den Einsatz von (literarischen) Texten im Fremdsprachenunterricht zeigt sich das Bemühen, Literatur intensiver in die Spracharbeit einzubeziehen. Unterschieden wird zwischen drei Skalen: a) „Lesen als Freizeitbeschäftigung“, b) „persönliche Reaktion auf kreative Texte“ und c) „Analyse und Kritik kreativer Texte“. Deskriptoren zur Analyse kreativer, einschließlich literarischer Texte sind erst ab der A2-Sprachebene aufgeführt. Auf B1-Ebene beinhaltet die Analyse literarischer Texte das Aufzeigen klarer Erzählsstrukturen sowie die alltagssprachliche Beschreibung von Ereignissen, Schlüsselthemen und Figuren. Auf B2-Ebene entwickelt sich das Verständnis für literarische Werke weiter. Hier gelingt eine differenzierte Analyse, indem literarische Texte hinsichtlich ihrer Themen, Figuren und Szenen miteinander verglichen werden. Dabei werden Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausgearbeitet

und Verbindungen zwischen den Werken hergestellt. Auf dem C1-Sprachniveau entfaltet sich eine zielgerichtete kritische Analyse von Literatur. Dies beinhaltet nicht nur einen Abgleich mit den Standards des jeweiligen Genres, sondern auch die Fähigkeit zur Einordnung des Werkes. Darüber hinaus zeichnet sich die Kompetenz auf diesem Niveau durch das Erkennen von textinternen Positionen und Erzählstrukturen aus⁵³.

Abschließend lässt sich festhalten, dass eine umfassende und strukturierte Analyse literarischer Texte erst auf dem nahezu muttersprachlichen C1-Sprachniveau realisiert werden kann. Auf dieser Ebene erfolgt eine adäquate Erfassung komplexer sprachlicher Nuancen sowie kultureller Kontexte und Bedeutungszusammenhänge. Es wäre allerdings erstrebenswert, eine altersgerechte Auseinandersetzung mit literarischen Texten auf allen Sprachebenen zu fördern, basierend auf differenzierten Deskriptoren sowie inhaltlichen und didaktischen Parametern⁵⁴.

Zur Lehrveranstaltung Literatur(-wissenschaft)⁵⁵

Die hier beschriebene Lehrveranstaltung zu ausgewählten literatur- und textwissenschaftlichen Begriffen, Themen und Konzepten ist im Rahmen des Bachelor-Lehramtsstudiengangs für das Fach Deutsch als Fremdsprache verpflichtend. Der erste Thementeil des Kurses konzentriert sich auf die Einführung in die semiotisch-strukturelle Textanalyse, wobei der Schwerpunkt auf ästhetisch-literarischen Lernformaten liegt, die zudem bedarfsoorientiert durch literaturgeschichtliche Themen ergänzt werden können. Die Seminarbeschreibung hebt hervor, dass die Veranstaltung explizit die Grundlagen der neueren deutschen Literatur- und Textwissenschaft behandelt. Im Verlauf des Kurses werden ausgewählte literarische und literaturwissenschaftliche Begriffe schrittweise anhand von Definitionen erarbeitet, darunter Begriffe wie *sprachliches Zeichen* und *sprachliche Äußerung*. Dabei werden formale, sprachgebundene und inhaltlich-funktionale Kriterien für den Literaturbegriff abgeleitet und wissenschaftliche Zugangsformen vorgestellt. Der Fokus bei der Arbeit am literarischen Text liegt auf textinternen Kommunikationsstrukturen und dem Modell der Literarischen Kommunikation. Das erlangte Grundlagenwissen wird auf textwissenschaftliche, sprachdidaktische und sprachgrammatische Themen angewendet. Zusätzlich erfolgt eine Einführung in Konzepte ästhetisch-literarischen Lernens, wobei deren Umsetzung durch kreative Arbeitsaufgaben und Übungen vermittelt und trainiert wird.

⁵³ Vgl. van der Knaap (2023, 104ff.).

⁵⁴ Vgl. Bernstein (2021, 122); Bärenfänger et al. (2019).

⁵⁵ Alle im Rahmen der Lehrveranstaltung verwendeten Begriffe sind kursiv gekennzeichnet. Dazu gehören auch die Beiträge der Studierenden.

Die allgemeinen Qualifikationsziele lassen sich wie folgt zusammenfassen: Die Studierenden sollen über Grundlagenkenntnisse der Theorien und Methoden der neueren deutschen Literaturwissenschaft, in Teilen auch der Literaturgeschichte, verfügen. Sie sollen mit den Begrifflichkeiten, Gegenstandsbereichen der Disziplin vertraut und in der Lage sein, literarische Texte anhand theoretisch-methodischer und terminologischer Grundlagen eigenständig analysieren können. Darüber hinaus sollen sie eine grundlegende Lesekompetenz und ein fachbezogenes sprachliches Ausdrucksvermögen entwickeln können. *Die vertiefenden Ziele umfassen:* Die Vermittlung von wissenschaftlichen Basiskonzepten im Bereich des Textverständens und des literarischen Lernens; die Vermittlung und Anwendung von akademisch relevantem Wortschatz; die Vermittlung von literaturwissenschaftlichem Wortschatz. Die Befähigung zum Erkennen von Textstrukturen und grammatischen Phänomenen; die Vermittlung und Anwendung von Strategien zur Textbildung. Das Training von Schreibstrategien, einschließlich Paraphrasieren, Ableiten von Schlussfolgerungen und Formulieren (Variation) von Thesen; die Entwicklung der Fähigkeit, mündliche und schriftliche Aussagen zu komplexen wissenschaftlichen Sachverhalten aufzubereiten und zusammenzufassen und die Vermittlung von Konzepten des ästhetisch-literarischen Lernens, darunter kreative Textarbeit, Textumgestaltung, freies Schreiben und szenisches Schreiben. *Das didaktisch-methodische Vorgehen* zeichnet sich durch einen interaktionistisch-kommunikativen Ansatz aus, der eine aktive Sprachverwendung in rezeptiven und produktiv-interaktiven Kontexten fördert. Dabei werden Lernstrategien berücksichtigt und die Handlungssicherheit der Lernenden im Verstehensprozess sowie bei der eigenständigen Erschließung eines literaturwissenschaftlichen Wortschatzes gestärkt. Das Lehrkonzept beinhaltet Reflexionsphasen, in denen Lernstrategien thematisiert und der eigene Sprachlernprozess reflektiert werden, um eine ganzheitliche Lernumgebung zu schaffen. *Der Verlauf der Veranstaltung* ist flexibel gestaltet und umfasst Abschnitte zur Einführung, Erarbeitung, Präsentation sowie Angebote zum Lernen, Üben und Reflektieren. Das übergeordnete Ziel besteht darin, die Studierenden gezielt in ihren Fachkompetenzen der Literatur- und Textwissenschaft sowie in ihren (fremd-)sprachlichen Fähigkeiten zu unterstützen.

Die Themenabfolge der Veranstaltung zielt darauf ab, den Studierenden grundlegende Begriffe und Konzepte der Literaturwissenschaft näherzubringen, darunter Begriffe wie Literatur, Dichtung, Text und Poesie. Der Fokus liegt auf verschiedenen Dimensionen des Literarischen, beginnend mit der Betrachtung des sprachlichen Kunstwerks. Durch die Analyse von Erzähltexten, sprachlichen Texten und literarischen Texten wird eine differenzierte Auseinandersetzung mit verschiedenen Synonymen und Begriffskombinationen ermöglicht. Ein weite-

rer Schwerpunkt der Lehrveranstaltung liegt auf der Analyse von Definitionen zu Begriffen wie Autor und Leser. Zusätzlich werden verschiedene Rollen und Positionen im Text betrachtet, darunter die Figur, der Leser, der Erzähler sowie weitere Konzepte wie Thema, Stoff, Motiv, Handlung und Gattung. In der zweiten Hälfte der Veranstaltung werden die Themen Textkommunikation und Literarische Kommunikation behandelt, einschließlich grundlegender Textbildungsverfahren wie dem Poetikbegriff von Jakobson⁵⁶ und dem Bedeutungsbegriff von Greimas⁵⁷. Die sukzessive erschließende Themenabfolge kann bei Bedarf durch die Einbindung von literaturgeschichtlichen Themen sowie Übungen zur Textanalyse anhand kleinerer Textsorten wie Kurzgeschichten und überschaubare Erzählungen angereichert werden. Die Struktur der Lehrveranstaltung gliedert sich innerhalb der Themenblöcke in verschiedene Themeneinheiten. Der erste Abschnitt beinhaltet zwei Definitionen, eine von Gero von Wilpert und eine von Volker Meid zum Begriff Literaturwissenschaft. Im Anschluss daran werden Übungen und Lernangebote angeboten. Bei jedem Begriff werden mindestens zwei Definitionen herangezogen, um den Eindruck einer verbindlichen Darstellung zu vermeiden. Dies verdeutlicht, dass die Definitionen in ihrer Kernaussage nicht abweichen, jedoch durchaus unterschiedliche Schwerpunkte setzen können.

Die Bearbeitung der Themeneinheit „Literaturwissenschaftliche Fachbegriffe“ erfolgt nach einem bestimmten Schema: a) syntaktische und inhaltliche Analyse, b) Ableitung von Hypothesen, c) Verifizierung der Schlussfolgerungen u.a. durch weitere Begriffsklärungen. Ziele sind ein schrittweiser Aufbau von anschließbarem Fachwissen und Strategien für ein analytisches Vorgehen sowie die Entwicklung eines Bewusstseins im Umgang mit literaturwissenschaftlichen Fachbegriffen.

Schritt 1: Einführung – Titelanalyse: Der Kurs setzt keine fachlichen Vorkenntnisse voraus und beginnt mit dem Veranstaltungstitel: „*Einführung in ausgewählte Themen der neueren deutschen Literaturwissenschaft für DaF-Studierende*“⁵⁸. Angestrebt ist es, Studierende dazu anzuleiten, sich mit der Thematik auseinanderzusetzen und dazu passende Begriffe, Themen und Motive zu nennen. Die Aufgabe setzt sich fort mit der Erstellung eines Mindmaps, in dem die zusammengetragenen Begriffe nach Zu- und Überordnungen strukturiert sind. Die aufgelisteten Wörter⁵⁹ werden im Anschluss in zwei thematische Kategorien

⁵⁶ Vgl. Riedner (2019, 97ff.); Jakobson (2016).

⁵⁷ Greimas (1971).

⁵⁸ Die Ausführungen und Ergebnisse stammen aus der Veranstaltung vom Sommersemester 2023.

⁵⁹ Alle Begriffe und erarbeiteten Thesen im Rahmen der Veranstaltung sind kursiv gekennzeichnet. In diesem Beitrag wird nicht auf die von den Studierenden getroffene Auswahl

gegliedert. Das sind die Begriffe „*Bücher*“ und „*Lesen*“. Innerhalb der Rubrik „*Bücher*“ lassen sich diverse literarische Textsorten aufführen, wie etwa *Literatur, Theater, Drama, Roman, Kurzgeschichten und Kriminalgeschichten*. Zu der Kategorie „*Lesen*“ passen die Begriffe *deutsche Texte, Literatur als Thema, ein Überblick über Literatur, Literatur verstehen, Literaturgeschichte, spezifische Themen* sowie eine *Vielzahl von Themengebieten*. Die Analyse des Titels wird fortgesetzt, indem zu jedem im Titel erwähnten Begriff ein entsprechender Gegenbegriff hinzugefügt wird. Dieses Vorgehen erleichtert das Abgrenzen der Ausdrücke und die Fokussierung auf die inhaltliche Kernaussage. Aus diesen Gegenüberstellungen konnten folgende Thesen aufgestellt werden: *Eine Einführung* (-> Fortsetzung) wird als eingegrenzter Einblick in einen spezifischen Themenbereich betrachtet. Die Verwendung des Begriffs „*neuere*“ (-> ältere) deutet darauf hin, dass die Einführung einen bestimmten zeitlichen Rahmen abdeckt. Die Bezeichnung „*deutsche*“ (z.B. englische u.a.) weist auf weitere Sprachen und Länder hin. Der Ausdruck „*ausgewählte Themen*“ (-> alle Themen) signalisiert, dass hier eine Auswahl getroffen wird und nicht alle Themen des Fachbereichs berücksichtigt werden. Das Begriffspaar zu „*Literaturwissenschaft*“ ist die „*Sprachwissenschaft*“, deren Zusammenhang noch zu klären ist. Die Fokussierung auf *Deutsch als Fremdsprache* impliziert ein bestimmtes Lernerprofil und ggf. andere (möglicherweise niedrigschwellige) Kriterien im Vergleich zur DaM-Zielgruppe (Deutsch als Muttersprache).

Schritt 2/Sequenz 1: Definitionen zur Literaturwissenschaft: Die gesammelten Begriffe und Schlussfolgerungen ermöglichen einen ersten Einblick in die Thematik. Die schrittweise Erarbeitung relevanter Fachtermini für diesen Fachbereich stößt jedoch aufgrund fehlender Vorkenntnisse an ihre Grenzen. Aus diesem Grund ist es an dieser Stelle sinnvoll, auf verbindliche Definitionen zurückzugreifen. Im Kontext der vorangegangenen Aufgabe zur Analyse des Titels wird in dieser ersten Sequenz eine Definition des Begriffes Literaturwissenschaft herangezogen. Das methodische Vorgehen in Form einer detaillierten formal-inhaltlichen Analyse dieser Definition bildet zudem einen Rahmen für die weitere Herangehensweise.

der Begriffe eingegangen, da in jedem Kurs andere Begriffe genannt werden, abhängig von den Interessen und Vorkenntnissen der Teilnehmer des jeweiligen Kurses.

Definition 1 von Gero von Wilpert⁶⁰:

Literaturwissenschaft [ist]...die gesamte systematische Wissenschaft von der Literatur, ihren möglichen Betrachtungsarten und Methoden zur Erschließung der Sprachkunstwerke entweder in ihrem Wesen als Dichtung oder in ihrer historischen Entwicklung und ihrem Lebenszusammenhang, neben der Sprachwissenschaft Unterabteilung der Philologie im weiten Sinne (...).

Die Aufgabe ist es, die Substantive zu kennzeichnen, thematische Zuordnungen vorzunehmen und diese zu markieren. Mit dieser einfachen Arbeitsform gelingt es, die Aufmerksamkeit auf sinntragende Begriffe zu lenken. Eine differenzierte formal-syntaktische Analyse des Abschnitts erleichtert die inhaltliche Zusammenführung der Wörter sowie das Ableiten von Schlussfolgerungen. Demzufolge wird der erste Satz der Definition als eine Paraphrasierung eines Kompositums erfasst. An dieser Stelle ist es möglich, die Kompositbildung und Paraphrasierung aufzugreifen und auf die Ebene der Spracharbeit zu wechseln. Es ist angebracht, weitere Beispiele zur Bildung, Auflösung und Umschreibung von Komposita anzufügen⁶¹.

Der Aufbau der Definition und die Ausführungen haben Folgendes offenlegen: Von Wilpert teilt das Kompositum Literaturwissenschaft in die Bestandteile Literatur und Wissenschaft und beschreibt diese jeweils einzeln. Der Wissenschaft zuzuordnen sind die Erklärungen systematisch, Betrachtungsart, Methoden. Literatur als Gegenstand der Literaturwissenschaft wird durch die Begriffe Sprachkunstwerk und Dichtung umschrieben. Ein besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem erstgenannten Begriff, da es sich hier um ein eher ungewöhnliches Kompositum, bestehend aus drei Teilen, handelt. In der syntaktischen Verortung des Begriffs ist erkennbar, dass von Wilpert den Begriff als Synonym zum Literaturbegriff verwendet. In der weiteren Betrachtung des Kompositums werden die Begriffe Sprache, Kunst und Werk jeweils einzeln kommentiert. Sprache wird als Summe von Zeichen und Regeln bezeichnet, das Werk als etwas in sich Abgeschlossenes und Ganzes und Kunst als das Ästhetische und Schöne umschrieben. Die Kombination von Sprache und Kunst führt zu einer kunstvollen Sprache, die eine Abgrenzung zu einer nicht oder weniger kunstvoll gestalteten Sprachverwendung ermöglicht. An dieser Stelle wird die Frage, ob die polarisierende Kategorisierung von Begriffen wie „kunstvolle“ und „nicht kunstvolle“ Sprache eine verbindliche ist, nicht thematisiert, da es hier im Wesentlichen um den aus der jeweiligen Begriffsabgrenzung abgeleiteten gegensätzlichen Begriff geht. Damit

⁶⁰ Wilpert (2001).

⁶¹ Das kann wie folgt aussehen: Lernangebot 1: Bildung von Komposita (Aktualisierung der Wortbildungsvarianten); Lernangebot 2: Weitere Paraphrasierungen zum Begriff *Literaturwissenschaft* wie auch zu anderen Begriffen.

wird in dieser einführenden Phase des Wissensaufbaus ein Orientierungsrahmen geschaffen, der eine sichere Einordnung der Fachbegriffe erleichtert.

In der Suche nach weiteren Kriterien zur Unterscheidung zwischen kunstvollen und weniger kunstvollen Sprachformaten wird das gleiche Schema angewandt. Im ersten Schritt werden die Besonderheiten der nicht kunstvollen Sprache ermittelt, gefolgt von der Zuordnung der jeweiligen gegensätzlichen Merkmale zu der Kategorie kunstvoller Sprachgebrauch im zweiten Schritt. Dieses Verfahren setzt sich wiederholend fort, wobei der Ansatz abwechselnd auf den spezifischen Merkmalen des genannten Begriffs basiert und das gegensätzliche Wort ermittelt wird, sowie umgekehrt, indem von den Gegensätzen ausgehend die Festlegung der Inhalte des in der Beschreibung genannten Ausdrucks erfolgt. Dies hat zu folgender Klassifizierung geführt: Die nicht kunstvolle Sprachform zeichnet sich durch ihre klare, eindeutige, sachliche Ausdrucksweise aus, im Gegensatz zur kunstvollen Verwendung von Sprache, die durch Mehrdeutigkeiten geprägt ist und deren Verständnis entschlüsselt werden muss.

Zusätzlich ist das zweite Synonym Dichtung zu berücksichtigen. Da der Begriff per se keine besonderen Merkmale darstellt, ist es erforderlich, diesbezüglich im Sachwörterbuch der Literatur oder einem anderen einschlägigen Fachlexikon nachzuschlagen. Im letzten Teil der Definition wird die Literaturwissenschaft in Beziehung gestellt zur Sprachwissenschaft und Philologie. Letztere umfasst als übergeordnete Disziplin die Literaturwissenschaft und die Sprachwissenschaft. Anders formuliert, sind die Literaturwissenschaft und Sprachwissenschaft Teile der Philologie.

Definition 2 von Volker Meid. 1999⁶²: Im zweiten Teil der ersten Sequenz wird neben der zuvor erläuterten Definition von Gero von Wilpert zum Begriff Literaturwissenschaft eine weitere Definition hinzugezogen und analysiert. Die Analyse folgt einem einfachen Abgleichprinzip, in dem die bisherigen Ergebnisse anders gekennzeichnet werden als die neu hinzukommenden Informationen. Herangezogen wird die Definition von Volker Meid:

[Literaturwissenschaft ist die] Bezeichnung für den wissenschaftlichen, d.h. methodisch reflektierten Umgang mit Literatur. Zu diesem Gesamtbereich gehören grundsätzlich auch die Philologie und die Literaturgeschichte. In der Praxis jedoch hat sich die Literaturwissenschaft im engeren Sinn aus diesem Komplex herausgelöst. Sie sieht ihre Aufgabe in der Auslegung von Texten, wozu sie eine Fülle von methodischen Programmen und Fragestellungen entwickelt hat, was wiederum eine Vertiefung über den Literaturbegriff zur Voraussetzung hat.

Die Definition von Meid beginnt analog zu der von Wilpert mit einer Paraphrasierung des Kompositums Literaturwissenschaft. In Ergänzung wird Wis-

⁶² Meid (2001).

senschaft als ein methodisch-reflektiertes Vorgehen beschrieben. Statt des Begriffs Analyse wird der Ausdruck Auslegung verwendet. Auch die methodischen Programme und Fragestellungen sind der Wissenschaft zugeordnet. Neu hinzu kommt die Umschreibung einer Literaturwissenschaft im engeren Sinne. Im Einklang mit von Wilpert und der allgemeinen These, dass Literatur Gegenstand der Literaturwissenschaft ist, lässt sich ableiten, dass der Literaturwissenschaft im engeren Sinne ein Literaturbegriff im engeren Sinne zugrunde liegt. In der Folge kann dem Literaturbegriff im engeren Sinne ein Literaturbegriff im weiteren Sinne gegenübergestellt werden. Wenn der Literaturbegriff im engeren Sinne als Gegenstand der Literaturwissenschaft betrachtet wird, könnte geschlussfolgert werden, dass der umfassendere Literaturbegriff nicht unmittelbar der Domäne der Literaturwissenschaft zugeordnet werden kann. Das heißt, eine Unterscheidung zwischen dem Literaturbegriff im engeren Sinne und dem Literaturbegriff im weiteren Sinne sollte vorgenommen werden. Die Frage, ob diese Differenzierung auch auf die (formale) Abgrenzung zwischen literarischen und nicht-literarischen Texten übertragbar ist, bedarf weiterer Überprüfung.

Abschließend können folgende Thesen zusammengefasst werden:

- Gegenstand der Literaturwissenschaft ist die Literatur.
- Der Begriff *Sprachkunstwerk* ist ein Synonym zum Literaturbegriff.
- Ein literarisches Werk zeichnet sich durch seine Vollständigkeit und Geschlossenheit aus (Kriterium der Abgeschlossenheit und Ganzheit).
- Die Sprache in literarischen Texten ist kunstvoll, ästhetisch und schön.
- Sprache in literarischen Texten unterscheidet sich von der Sprache in nicht-literarischen Texten.
- Die Abgrenzung zwischen literarischer und nicht-literarischer Sprache bezieht sich darauf, dass in literarischen Werken ein Sprachstil verwendet wird, der sich von der üblichen, alltäglichen Sprache unterscheidet.
- Wenn literarische Sprache als kunstvoll betrachtet wird, gilt nicht-literarische Sprache als nüchterne, klare und ungeschmückte Ausdrucksweise.
- Nicht-literarische Sprache wird demnach als sachlich, prägnant formuliert und leicht verständlich charakterisiert.
- Der Begriff *Dichtung* ist ein weiteres Synonym zum Literaturbegriff.
- Die Literaturwissenschaft und *Sprachwissenschaft* sind Teilbereiche der Philologie.
- Gegenstand der Literaturwissenschaft im engeren Sinne ist der Literaturbegriff im engeren Sinne.
- Der Literaturbegriff im engeren Sinne ist zu trennen von einem Literaturbegriff im weiteren Sinne.

Weiterführendes

In diese Arbeitsabschnitte können bedarfsorientiert ergänzende Lernangebote integriert werden. Insbesondere eignen sich kürzere Erzählungen und Gedichte zur Förderung eines ästhetisch-literarischen Bewusstseins. Je kürzer die Texte sind, umso mehr gelingt eine gezielte Fokussierung auf die Vieldeutigkeit des Wortes, der Wörter und dessen/deren Ausdruckskraft innerhalb seiner/ihrer syntaktischen Verbindung mit den anderen Begriffen im Satzgefüge⁶³. Nach Abschluss einer Arbeitssequenz erfolgt eine Phase der Ergebnissicherung und Reflexion, gefolgt von systematischen Überlegungen bezüglich des weiteren Vorgehens. Von besonderer Bedeutung ist hierbei die Kompetenz zur Identifikation und Festlegung derjenigen Themenpunkte, die sich aus der behandelten Thematik ableiten lassen und für das fortlaufende Vorgehen von fachlicher Relevanz sind. Der Abschluss dieser Phase geht über eine bloße Rückblicksanalyse hinaus und zeichnet sich vor allem durch eine vorausschauende Ausrichtung auf die kommenden Arbeitsschritte aus. Eine wiederholte Sicherung des erworbenen Wissens ermöglicht es, sich auf bedeutende Ergebnisse, Inhalte und Konzepte zu konzentrieren. Diese Ergebnisse bilden die Grundlage für eine gezielte Planung und eine effiziente Umsetzung in den nächsten Schritten. Zudem wird an dieser Stelle die Reflexionskompetenz der Studierenden intensiviert, was ihnen verstärkt die Möglichkeit bietet, aktiv am Geschehen teilzuhaben. Dies befähigt sie dazu, ihre strategischen Lernansätze zu erkennen und die Thematik in einem aufbauenden Kontext zu erfassen.

Fazit

Der Beitrag schließt mit der Antwort auf die Ausgangsfrage, ob literaturwissenschaftliche Inhalte mit einem DaF-Lehramtsstudiums vereinbar sind oder sich ausschließen: Die Zusammenführung literaturwissenschaftlicher Inhalte mit einem DaF-Lehramtsstudium ist nicht nur vereinbar, sondern vielmehr als zwin-

⁶³ Vgl. Schweiger (2016, 275ff.). Schweiger stellt mögliche Analyseansätze zum Gedicht von Şenol Akkılıç *Ein Wiener anderer Sorte* vor. Mit diesem kultursensiblen Gedicht können verschiedene didaktische Konzepte umgesetzt werden. Zu jeder Zeile, jedem Wort können persönliche Bezüge hergestellt werden, z.B. anhand der Formulierung in den Zeilen vier und fünf *schau auf meinen Namen, frag woher ich bin*. Hier kann der Fokus stärker auf den persönlichen Hintergrund gerichtet wird, was eine intensivere Einbindung der Teilnehmer:innen unterstützt und zu kreativem Schreiben auch eigener Gedichte motiviert. *Das kann wie folgt aussehen: Schau auf mich, ich bin (Name). Fage mich, woher ich bin? Aus welchem Land komme ich, woran erkennst Du mich? Was sagt mein Name dir, schau auf mich, ich bin...* Hierbei sei aber darauf hingewiesen, dass stereotypische Beschreibungen vermieden werden sollten. Allerdings können vorurteilsbeladene Zuschreibungen auch einen Anlass bieten für Relativierungen und Objektivierungen.

gend erforderlich zu betrachten. Erkennungskompetenz, analytische Kompetenz sowie die Fähigkeit zur reflexiven Betrachtung sind entscheidende Fertigkeiten, welche eine ganzheitliche und tiefgehende Herangehensweise an das jeweilige Studiengebiet ermöglichen. Die Implementierung einer altersgemäßen, pädagogisch-didaktisch und zielorientierten Aufbereitung eines literarischen Textes für die sprachliche Arbeit stellt eine Herausforderung dar, insbesondere, wenn die Lehrkraft sich nicht der analytischen Grundlagen zur Erschließung von literarischen Texten bewusst ist. Vielmehr bedarf es einer fundierten Auseinandersetzung mit den methodischen Konzepten zur Erschließung literarischer Inhalte, um eine sinntragende Vermittlung dieser im pädagogischen Kontext sicherzustellen.

Der literarische Text, als Gegenstand der Literaturwissenschaft, präsentiert eine einzigartige und besonders kreative Dimension der Sprachverwendung. Ein bedeutungstragendes Erschließen eines dermaßen komplexen Sprachgefüges für eine gezielte (fremd-)sprachliche Arbeit kann nicht durch eine unsystematische und auf der Makroebene verbleibende Herangehensweise geleistet werden, sondern erfordert ein gut ausgeprägtes, anschlussfähiges Repertoire an literaturwissenschaftlichen Methoden. In diesem Sinne schließe ich mich der Position von Dobstadt und Riedner an und spreche mich wiederholt für ein (unbedingtes) Muss an Literaturwissenschaft im DaF-Lehramtsstudium aus. Der Umfang der Einführung in einen literaturwissenschaftlichen Kontext bleibt jedoch variabel und ist letztendlich abhängig von der curricularen Ausrichtung des jeweiligen Studiengangs.

LITERATURVERZEICHNIS/ REFERENCES

- Bärenfänger, Olaf / Harsch, Claudia / Tesch, Bernd / Vogt Karin. 2019. „Reform, Remake, Retusche? – Diskussionspapier der Deutschen Gesellschaft für Fremdsprachenforschung zum Companion to the CEFR (2018).“ *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung* 30 (1): 7–13.
- Bernstein, Nils. 2020. „In fremden Sprachen kreativ Schreiben. Zur Korrelation von kreativem und bildungssprachlichem Schreiben im Literatur- und Fremdsprachenunterricht.“ *Zeitschrift für Interkulturellen Fremdsprachenunterricht* 25 (2): 11–27.
- Bernstein, Nils / Lerchner, Charlotte (Hrsg.). 2014. *Ästhetisches Lernen im DaF-Unterricht. Literatur – Theater – Bildende Kunst – Musik – Film*. Göttingen: Universitätsverlag.
- Bernstein, Nils. 2021. „Bericht: Zeit für die Künste, eine führende Rolle zu übernehmen Zur Podiumsdiskussion ‚Performatives Lehren und Lernen‘ im Rahmen der ‚Sommerlichen FaDaF-Literaturtage.‘“ *Scenario* 15 (2): 115–124.
- Blömeke, Sigrid. 2001. „Erwerb professioneller Kompetenz in der Lehrerausbildung und die Aufgabe von Zentren für Lehrerbildung. Folgerungen aus einer Theorie universitärer Lehrerausbildung.“ In *Probleme der Lehrerbildung. Analysen, Positionen, Lösungsversuche* (131–162), hrsg. von N. Seibert. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Council of Europe. 2020. *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Begleitband*. Stuttgart: Klett.

- Cramer, Colin. 2014. „Theorie und Praxis in der Lehrerbildung. Bestimmung des Verhältnisses durch Synthese von theoretischen Zugängen, empirischen Befunden und Realisierungsformen.“ *DDS – Die Deutsche Schule* 16 (4): 344–357.
- Dick, Mirjam / Seefried, Romina. 2020. „De-Fragmentierung in der Deutschlehrer*innenbildung. Herausforderungen und Potenziale interdisziplinärer Lehre zur Vermittlung literarischer Kompetenz.“ *Schriften zur Kultur- und Mediensemiotik* (7): 151–178.
- Dobstadt, Michael / Riedner, Renate. 2014. „Dann machen Sie doch mal etwas anderes – Das Literarische im DaF-Unterricht und die Kompetenzdiskussion.“ In *Ästhetisches Lernen im DaF-/DaZ-Unterricht* (19–34), hrsg. von N. Bernstein und C. Lerchner. Göttingen: Universitätsverlag.
- Dobstadt, Michael et al. 2014. „Zur Rolle und Funktion der Literatur und des Literarischen in Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Forschungsfeld und Forschungsperspektiven der Literaturwissenschaft im Fach.“ In *Literatur in Deutsch als Fremdsprache und internationaler Germanistik. Konzepte, Themen, Forschungsperspektiven* (153–169), hrsg. von C. Altmayer et al. Tübingen: Stauffenburg.
- Dobstadt, Michael. 2019. „Vom instrumentell-handlungsorientierten zum literarischen Sprachverständnis und von der sprachlichen Handlungsfähigkeit zur poetisch-kreativen Mitgestaltung von Sprache und Gesellschaft. Die Didaktik der Literarizität als Fremd- und Zweitsprachendidaktisches Angebot für die „Vielheitliche“ und mehrsprachige Gesellschaft des 21. Jahrhunderts.“ In *Poetizität interdisziplinär. Poeticità/letterarietà: dibattito interdisciplinare tra linguistica, letteratura, didattica L2. Poetizität/Literarizität als Gegenstand interdisziplinärer Diskussion: Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft, Fremd- und Zweitsprachendidaktik* (125–140), hrsg. von M. Dobstadt und M. Foschi Albert. Loveno di Menaggio: Villa Vigoni.
- Esselborn, Karl. 2012. „Deutsch als Fremdsprache und Literaturwissenschaft. Von der Hermeneutik des Fremden zur transnationalen Germanistik/interkulturellen Literaturwissenschaft an der LMU München.“ *Zeitschrift für interkulturelle Germanistik* 3 (1): 49–54.
- Greimas, Algirdas J. 1971. *Strukturelle Semantik. Methodologische Untersuchungen*. Autorisierte Übersetzung aus dem Französischen von Jens Ihwe. Braunschweig: Friedrich Vieweg & Sohn.
- Hascher, Tina / de Zordo, Lea. 2020. „Wissenschaftlichkeit in der berufspraktischen Ausbildung von angehenden Lehrpersonen.“ In *Wieviel Wissenschaft braucht die Lehrerbildung? Zum Stellenwert von Wissenschaftlichkeit im Lehramtsstudium. Zum Stellenwert von Wissenschaftlichkeit im Lehramtsstudium* (127–146), hrsg. von C. Scheid und T. Wenzl. Wiesbaden: Springer VS.
- Hedtke, Reinhold. 2020. „Wissenschaft und Weltoffenheit. Wider den Unsinn der praxis-bornierten Lehrerausbildung.“ In *Wieviel Wissenschaft braucht die Lehrerbildung? Zum Stellenwert von Wissenschaftlichkeit im Lehramtsstudium* (79–108), hrsg. von C. Scheid und T. Wenzl. Wiesbaden: Springer VS.
- Hedtke, Reinhold. 2000. „Das unstillbare Verlangen nach Praxisbezug – Zum Theorie-Praxis-Problem der Lehrerbildung am Exempel Schulpraktischer Studien.“ In *Berufsorientierung und Arbeitsmarkt* (67–91), hrsg. von H. J. Schlösser. Bergisch Gladbach: Hobeln.
- Herzog, Walter. 1999. „Professionalisierung im Dilemma. Braucht die Lehrerinnen- und

- Lehrerbildung eine eigene Wissenschaft?“ *Beiträge zur Lehrerbildung* 17 (3): 340–374.
- Herzog, Walter. 2007. „Welche Wissenschaft für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung?“ *Beiträge zur Lehrerbildung* 25 (3): 306–316.
- Jakobson, Roman. 2016. *Poetik. Ausgewählte Aufsätze 1921 – 1971*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Klein, Hans Peter. 2020. „Die wundersame fachliche Entkernung der Lehrerausbildung und ihre Folgen.“ In *Wieviel Wissenschaft braucht die Lehrerbildung? Zum Stellenwert von Wissenschaftlichkeit im Lehramtsstudium* (37–51), hrsg. von C. Scheid und T. Wenzl. Bielefeld: Springer VS.
- Knaap, Ewout van der. 2023. *Literaturdidaktik im Sprachenunterricht*. Bielefeld: Wbv.
- Kramsch, Claire. 2011. „Symbolische Kompetenz durch literarische Texte.“ *Fremdsprache Deutsch* (44): 35–40.
- Kunina-Habenicht, Olga. 2020. „Wissen ist Macht: Ein Plädoyer für ein wissenschaftliches Lehramtsstudium.“ In *Wieviel Wissenschaft braucht die Lehrerbildung? Zum Stellenwert von Wissenschaftlichkeit im Lehramtsstudium* (109–126), hrsg. von C. Scheid und T. Wenzl. Bielefeld: Springer VS.
- Meid, Volker. 2001. *Sachwörterbuch zur deutschen Literatur*. Stuttgart: Reclam.
- Meier, Monique / Ziepprecht, Kathrin / Mayer, Jürgen (Hrsg.). 2018. *Lehrerausbildung in vernetzten Lernumgebungen*. Münster: Waxmann.
- Moraitis, Anastasia. 2018. *Lehre trifft Theater Dramapädagogische und theaterpädagogische Bildungsarbeit in der universitären Lehre für angehende Lehrkräfte*. Münster: Waxmann.
- Neuweg, Georg Hans. 2014. „Das Wissen der Wissensvermittler. Problemstellungen, Befunde und Perspektiven der Forschung zum Lehrerwissen.“ In *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (583–614), hrsg. von E. Terhart et al. Münster: Waxmann.
- Neuweg, Georg Hans. 2013. „Lehrerinnen- und Lehrerbildung durch Wissenschaft: Zur Vielschichtigkeit einer zeitgenössischen Einigungsformel.“ *Beiträge zur Lehrerbildung* 31 (3): 301–309.
- Oelkers, Jürgen. 2007. *Kompetenz und Professionalität: Neue Wege in der Lehrerbildung*. Vortrag im Staatlichen Seminar für Didaktik und Lehrerbildung Lörrach.
- Riedner, Renate / Dobstadt, Michael. 2016. „‘Winks upon winks upon winks’ – Plädoyer für eine literarische Perspektive auf Sprache und Kultur im Kontext von Deutsch als Fremd- und Zweitsprache.“ *Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache* (42): 39–61.
- Riedner, Renate. 2019. „Aspekte einer Didaktik der Literarizität: Lyrisches Schreiben im DaF-Unterricht.“ In *Poetizität interdisziplinär. Poeticità/letterarietà: dibattito interdisciplinare tra linguistica, letteratura, didattica L2. Poetizität/Literarizität als Gegenstand interdisziplinärer Diskussion: Sprachwissenschaft, Literaturwissenschaft, Fremd- und Zweitsprachendidaktik* (95–124), hrsg. von M. Dobstadt und M. Foschi Albert. Loveno di Menaggio: Villa Vigoni.
- Scheid, Claudia / Wenzl, Thomas (Hrsg.). 2019. *Wieviel Wissenschaft braucht die Lehrerbildung. Zum Stellenwert von Wissenschaftlichkeit im Lehramtsstudium*. Berlin: Springer.
- Schmidt, Rebekka. 2016. *Mit Kunstwerken zum Denken anregen. Eine empirische Untersuchung zur kognitiven Aktivierung im Rahmen der Kunstrezeption in der Grundschule*. München: kopaed.

- Schweiger, Hannes. 2016. „Über Grenzen. Migrationspädagogische Perspektiven für kulturreflexives Lernen.“ *Sprachwelten übersetzen* (95): 261–280.
- Wilpert, Gero von. 2001. *Sachwörterbuch der Literatur*. Stuttgart: Kröner Verlag.
- Weinhandl, Andrea. 2020. „Wissenschaft und Lehrer_innenbildung. Ein paar kurze Überlegungen.“ *phppublico – Fachzeitschrift für Bildung und Erziehung* (5): 7–12.

✉ Prof. Feruzan Gündogar, PhD
ORCID-iD: 0000-0002-2622-1317
Department of German as a Foreign Language and Education
Faculty of Educational Science
Marmara University
34722 Istanbul, TÜRKİYE
E-mail: feruzan.gundogar@marmara.edu.tr